

## Vernunftsethik des Wirtschaftens ? Stattdessen: Heuschrecken & anderes Getier, Faschismuskarte gegen Kapitalismusdebatte ...

Etwas geschieht - vor allem in Europa - mit der Wirtschaft, es fühlt sich hier mal wieder an, wie unter wandelnd umgehenden Gespenstern. Keiner versteht wirklich, was eigentlich los ist. Jedoch sind hier Kräfte (wehe wenn sie losgelassen) am Werk, die noch vor kurzem nicht nur vollkommen unbekannt, sondern auch nicht zu spüren waren, und von denen es jetzt so aussieht, als würden vor allem sie die Zukunft bestimmen.

Zum Beispiel: Weiß Werner Seifert, warum er jetzt auf einmal auf der Straße sitzt? Oder, fragen wir mal anders, hat sich seine Einstellung zur Heuschrecke seit der letzten außerordentlichen Aufsichtsratsitzung wesentlich geändert? Glaubt jetzt auch er, daß er einem kleinen Tier, das sich zur Zeit vor allem in Großbritannien wohl fühlt und jetzt in Deutschland neue Weidegründe sucht, zum Opfer gefallen ist? Ein erfolgreicher Manager, das bestreitet Seifert niemand, der zudem einer zentralen deutschen Wirtschaftsinstitution vorsitzt, muß gehen, weil es ein britischer Hedge-Fond so will, der sieben Prozent Anteile an dieser Börse hat. Was ist da zwischen Frankfurt, London und wer weiß welchen Teilen der Welt hin und hergeschoben worden? Der Hauptakteur Christoph Hohn, Chef des Fonds mit dem schönen Namen "The Children's Investment Fund", ist, verlaublich er, zum entscheidenden Zeitpunkt in Brasilien gewesen. Ja da kann der doch gar nichts mit dieser Angelegenheit zu tun gehabt haben.

Fondsmanager sprechen gerne vom Hebel, mit dem die eine oder andere Anlageform höhere Renditen ermöglicht. Mittlerweile hat sich dieser Hebel wie ein zuckendes Heuschreckenbeinchen selbständig gemacht. Eine Zeit lang kann sich wie Seifert jemand vormachen, er hätte die Hebel in der Hand, aber - zackzack - entwickelt der ein Eigenleben, das den Steuermann von Bord kickt. Es gibt tatsächlich eine neue Kraft im Kapitalismus. Die Heuschreckenplage, lernen wir, betrifft nicht nur Unkraut und Fußvolk, auch Edelgewächse und Truppenführer sind nicht gegen das kleine Untier gefeit.

Wenn es noch eines Beispiels bedürft hätte, um zu bestätigen, daß Franz Müntefering mit seiner Kapitalismuskarte einen zentralen - und eben drum auch wunden Punkt - getroffen hat, dann ist es die Entlassung von Werner Seifert als Chef der Deutschen Börse, die noch so heißt, aber das wohl schon nicht eigentlich mehr ist. Ein, der von Müntefering gemachte Fehler wird als solcher gerade jetzt erst richtig (wirklich) deutlich: Das Wort von der Heuschreckenplage appelliert noch einmal an alte Reflexe: Es suggeriert, es gebe die da unten und die da oben.

Vielleicht ist Children's Investment Fund Chef Christoph Hohn - es tut uns leid, das nun auch noch sagen zu müssen und zu wollen, denn wir hören den BDI schon wieder aufheulen wie einen Waidwund geschossenen Löwen - tatsächlich eine Heuschrecke. Aber wenn dem so ist, dann hackt die eine Heuschrecke der anderen nicht nur in der Regel kein Auge aus (wenns zumal ihr denn selber nützt und frommt - es gegenseitig zu haben). Wenn es jedoch nötig scheint, frißt der stärkere Schreck eben den schwächeren gleich mit Kopf und alledem ... Wie aber nicht mal im Leben frißt sie aber nicht nur Artgenossen, sondern alles, was ihrem Appetit entspricht. Und deshalb geht es nicht um Polarisierung, sondern ein ganz klein wenig als gar nicht darum, die neuen Marktkräfte zu verstehen. Verstanden?

### Vernünftiges Wirtschaften?

Vernünftiges Wirtschaften ist effizient im Hinblick auf geklärte Ideen des guten Lebens und gerechten Zusammenlebens der Menschen. Eine Vernunftethik des Wirtschaftens fragt nach dessen Vernünftigkeit im Lebenszusammenhang der Menschen. Letztlich geht es um die Orientierung an einer humanistischen Ethik, in der die unantastbare Würde und die gleichen Grundrechte aller Menschen zum Ausdruck gebracht

werden. Dies ist zugleich die Basis einer wahrhaft liberalen Gesellschaft, einer Gesellschaft von gleichermaßen freien Bürgern.

### Einwände

Ökonomen werden einwenden, der freie Markt sei Inbegriff der Vernunft. Der «homo oeconomicus» handle vernünftig. Aber bitte was soll das für eine zusätzliche Vernunft sein?

Ist doch der freie Markt eben gerade nicht die Gewährsinstanz der gleichen realen Freiheit aller. In ihm zählt nur, was sich auszahlt, ganz nach der ironischen Definition von Max Frisch: „Vernünftig ist, was rentiert.“ Im Markt schaut jeder nur auf seinen eigenen Vorteil. Doch die Marktteilnehmer starten mit sehr unterschiedlicher Grundausstattung an Finanz- und „Humankapital“. Es ist ein Wettkampf mit ungleichen Handicaps. Der freie Markt kennt keine Gerechtigkeit und keine Solidarität mit den Schwächeren - eine wohl geordnete Gesellschaft freier Bürger dagegen schon. Beruht sie doch auf der wechselseitigen Achtung und Anerkennung der Bürger.

### Sachzwang versus Denkwang?

Es gibt in der Wirtschaft letztlich keine Sachzwänge, sondern nur Denkwänge. Die Wirtschaft verläuft nicht naturgesetzlich, sondern ist Praxis im wahrsten Sinn des Wortes. Die Regeln, nach denen sie funktioniert, fallen nicht vom Himmel. Es gehört zu einer aufgeklärten Gesellschaft, daß sie das Wirtschaftsleben so vernünftig wie möglich gestaltet. Und dieser Auftrag richtet sich in erster Linie an die Politik.

### Auftrag an die Politik

Politik ist nicht per se die Feindin der Freiheit. In einer demokratischen Gesellschaft ist sie (soll und muß jedenfalls sein) ganz im Gegenteil die Gewährsinstanz für die allgemeine Bürgerfreiheit. Der Staat ist als Rechtsstaat zu denken. Auch eine vernünftige, ethische Marktwirtschaft ist als Rechtsordnung zu verstehen. Marktwirtschaft hat immer eine relativ umfassende Tätigkeit des Staates vorausgesetzt. Denn er muß die Marktkräfte „zivilisieren“, und das heißt eben: in die Rechtsordnung einer wohl geordneten Gesellschaft einbinden.

### Globalisierung

Sowohl die blinde Befürwortung als auch die pauschale Ablehnung der wirtschaftlichen Globalisierung als internationale Marktöffnung sind unvernünftige Positionen. Es geht im Wesentlichen um die Gestaltung der supranationalen Rahmenbedingungen einer allen Ländern und Bevölkerungsgruppen zuträglichen Globalisierung.

### In welche Richtung soll es gehen, in welche nicht?

National besteht eine Rahmenordnung. Dennoch haben sich die Fälle abzockender, zum Teil betrügerischer Manager gehäuft. Es gibt schwarze

### ... und redet und redet und redet und redet und ...

Bislang war es doch so, daß die oft phrasenhaften Abstraktheiten bestätigen, daß es eine entwickelte Strategie und Taktik der SPD, eine organische Verbindung zwischen Reform und Anspruch nicht gegeben hat. Dafür sprechen auch diverse Parteitage, die sich damit begnügten, die „sieghefte und bewährte Taktik zu bestätigen.“

### Nehmen wir die Resolution des Dresdener Parteitag aus dem Jahr 1903 als beredtes Beispiel dafür:

„Der Parteitag verurteilt auf das entschiedenste die revisionistischen Bestrebungen, unsere bisherige und siegeskrönte, auf dem Klassenkampf beruhende Taktik in dem Sinne zu ändern, daß an die Stelle der Eroberung der politischen Macht durch Überwindung unserer Gegner eine Politik des Entgegenkommens an die bestehende Ordnung der Dinge tritt. Die Folge einer derartigen revisionistischen Taktik wäre, daß aus einer Partei, die auf die möglichst rasche Umwandlung der bestehenden bürgerlichen in die sozialistische Gesellschaftsordnung hinarbeitet, also im besten Sinne des Wortes revolutionär ist, eine Partei tritt, die sich mit der Reformierung der bürgerlichen Gesellschaft begnügt.“

Daher ist der Parteitag im Gegensatz zu den in der Partei vorhandenen revisionistischen Bestrebungen“ (Kautsky) „der Überzeugung, daß die Klassengegensätze sich nicht abschwächen, sondern verschärfen, und erklärt, daß die Partei die Verantwortlichkeit ablehnt für die auf der kapitalistischen Produktionsweise beruhenden politischen und wirtschaftlichen Zustände und daß sie deshalb jede Bewilligung von Mitteln verweigert, welche geeignet sind, die herrschende Klasse an der Regierung zu erhalten. (...)

Der Parteitag verurteilt ferner jedes Bestreben, die vorhandenen, stets wachsenden Klassengegensätze zu vertuschen, um eine Anlehnung an bürgerliche Parteien zu erleichtern.

Der Parteitag erwartet, daß die Fraktion die größere Macht, die sie durch die vermehrte Zahl ihrer Mitglieder wie durch die gewaltige Zunahme der hinter ihr stehenden Wählermassen erlangt, nach wie vor zur Aufklärung über das Ziel der Sozialdemokratie verwendet und entsprechend den Grundsätzen unseres Programms dazu benutzt, die Interessen der Arbeiterklasse, die Erweiterung und Sicherung der politischen Freiheit und der gleichen Rechte für alle aufs kraftvollste und nachdrücklichste wahrzunehmen und den Kampf wider Militarismus, wider Kolonial- und Weltmachtspolitik, wider Unrecht, Unterdrückung und Ausbeutung in jeglicher Gestalt noch nachdrücklicher zu führen, als es ihr bisher möglich gewesen ist, und für den Ausbau der Sozialgesetzgebung und die Erfüllung der politischen und kulturellen Aufgaben der Arbeiterklasse energisch zu wirken.“



Schafe, aber der überwiegende Teil der Führungskräfte und Unternehmer ist integer und seriös. Die aktuell auffällige Häufung von schwarzen Schafen ist jedoch nicht nur Zufall, und es handelt sich nicht nur um Einzelfälle. Zum entfesselten Kapitalismus gehört auch eine bestimmte Mentalität.

### Deutscher Arbeiter, die SPD ...

In den letzten 15 Jahren wurde unter der - an sich falschen - Flagge des «Neoliberalismus» eine Ideologie der Entfesselung der Marktkräfte verbreitet, die auch von moralischer Enthemmung im Gelddenken begleitet war. Eigennütziges Denken und persönliche Bereicherung wurden unter dem Mantel der Gemeinwohllichkeit elegant verpackt. Diese Ideologie, die sich etwa in der Shareholder-Value-Doktrin äußert, führte zu entsprechender Maßlosigkeit und zum Verlust der lebenspraktischen Vernunft.

Wir möchten die Bürgerfreiheit höher gewichtet sehen als die Marktfreiheit, was freilich rasch an Grenzen stößt - nicht zuletzt bei den Bürgern selbst.

### Wer muß dürfen, wer darf was?

Es geht nicht nur um die Unternehmen, auch Politiker und Bürger sind in die Verantwortung zu ziehen. Die Bürger können den Unternehmen Zeichen geben, als Konsumenten, die nicht nur nach dem Preis eines Produkts fragen, sondern auch nach dessen fairen Herstellungsbedingungen; als Anleger, die nicht nur auf die Rendite sehen, sondern einen Fonds (auch) nach ethischen Gesichtspunkten wählen. Untenehmer müssen nicht «Sachzwängen» gehorchen, sie haben in ihrer Geschäftsstrategie unternehmerische allemal Wahlmöglichkeiten, mit welchen Produkten und Leistungen sie Geld verdienen wollen und an welchen Prinzipien sie ihr Tun ausrichten.

Die Politiker sind gefordert, sich an die Grundsätze einer politischen Ethik zu halten, sich am Leitbild einer hoch entwickelten Bürgergesellschaft zu orientieren. Abzockende Manager, trügerische Bilanzen, Aktienkurse, die wie Blasen platzen - das Vertrauen in den freien Markt ist erschüttert.

### Faschismuskarte

In der Tat, Wolffsohn könnte darauf verweisen, daß in Deutschland nicht erst seit den bewegten Zeiten der Studentenrevolte die Kritik am Kapitalismus stets auch mit antisemitischen Stereotypen durchsetzt war. Aber hülfle das, Franz Müntefering und seine SPD besser zu verstehen? Wenig verwunderlich ist jedenfalls, daß Wolffsohns Einlassungen nicht nur in Teilen der CDU auf Zustimmung stoßen: Die Faschismuskarte wird nur allzu gern gezogen, auch deswegen, weil vielen schwant, daß mit der "Kapitalismuskritik" - sollte sie noch länger nerven - irgendwann auch die Frage des Eigentums berührt wird.

Das Recht am Eigentum aber, nicht so sehr die aus ihm abzuleitenden Pflichten, bildet die Grundfeste unseres kapitalistischen Gemeinwesens. Weder Religion noch Verfassungspatriotismus, sondern eben jenes Recht ist der starke, der eigentliche Grund, warum wir zusammen sind. Ohne Eigentum kein Wirtschaftswunder und also keine Bundesrepublik. So gesehen, geriert sich Wolffsohn als revisionistischer Gesinnungsbüttel des Kapitals und greift, wo das Eigenste in Gefahr steht, zum letzten Mittel, zum stärksten Wort: du Nazi! Als ob ausgerechnet die Sozialdemokraten drohten, mit ihrer "Kapitalismuskritik" über die Stränge zu schlagen und sie "radikal" werden zu lassen. Da sei Bad Godesberg vor.

Jürgen Gottschling

## Die Zeit ist reif – Gönnen Sie sich IHREN Urlaub – SIE haben es sich verdient!

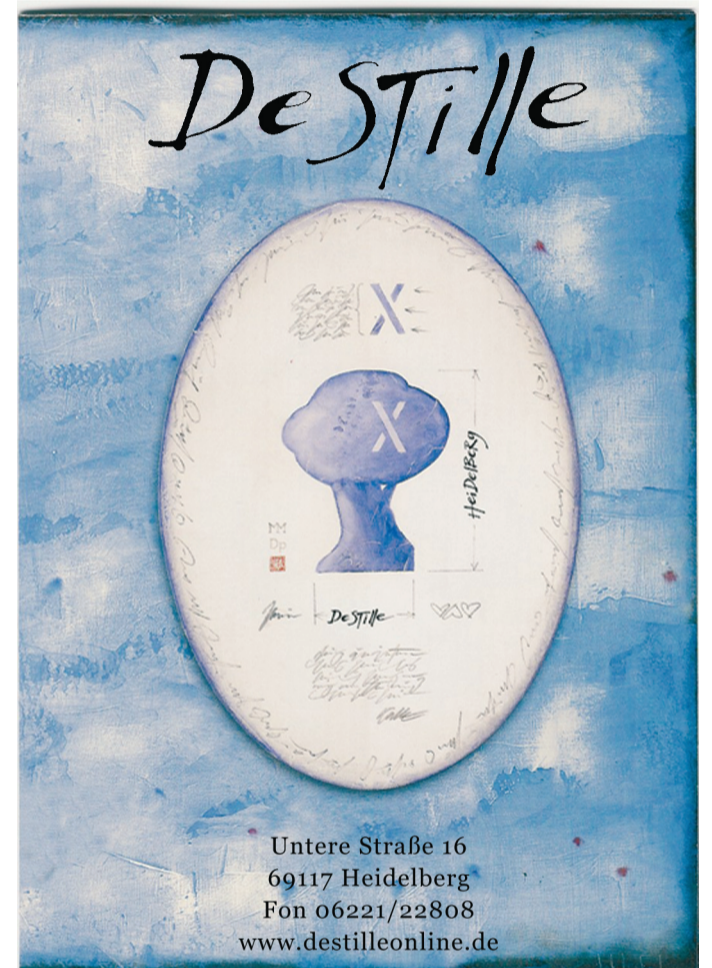
Wir planen Ihren Urlaub wie Sie ihn wünschen und das für **j e d e n** Geldbeutel. Achten Sie auf unsere wöchentlich wechselnde Angebote (auch im Internet unter: [www.hs-lcc.de](http://www.hs-lcc.de)).

### Geschäftsreise – kein Problem!

Unser Business Travel Team hält professionelle Lösungen und effiziente Vorschläge zur Optimierung Ihrer Geschäftsreise bereit. Sollten Sie eine Beratung in Bezug auf die Reduzierung Ihrer Reisekosten und Prozessoptimierung benötigen – rufen Sie uns an!

Hauptstraße 23  
69117 Heidelberg  
Tel. (06221) 9770-0, Fax 977088  
e-mail: [touristik@hs-lcc.de](mailto:touristik@hs-lcc.de)  
Firmendienst:  
Im Neuenheimer Feld 582  
69120 Heidelberg  
Tel. (06221) 91454-0, Fax 9145415  
e-mail: [technopark@hs-lcc.de](mailto:technopark@hs-lcc.de)

**HS Reisebüro**  
 **Lufthansa**  
City Center

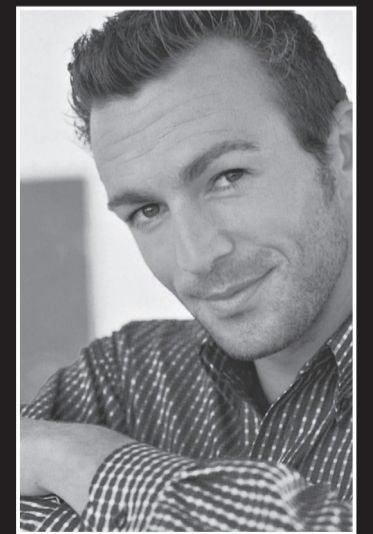


Untere Straße 16  
69117 Heidelberg  
Fon 06221/22808  
[www.destilleonline.de](http://www.destilleonline.de)

[www.heisel.com](http://www.heisel.com)

## Individuell und persönlich...

... wir  
beraten  
Sie gerne.



**PAUL & SHARK**  
yachting

**Hiltl**  
HOSENMODE VOM BESTEN

**LACOSTE**

linea **hB** swiss made

...eben doch ein Unterschied  
**HEISEL**  
HERRENMODE  
Heidelberg  
Heustraße 48